



 TAB. XLIII.

Dieses Stück muß man mit Vergnügen betrachten. Auf einem jonischen Säulengange, von welchem man das Krongesimse, Cornische und Frieße sieht, die mit Delphinen, Tritonen zc. gezieret ist, ruhet ein hölzernes Gebäude, das halb geschlossen, halb offen, und eine Laube oder Loge andeuten soll. Die Knäufe oder Krongesimse der Säulen sind mehr korinthisch. Cornische, Bordertheil und Dach sind artig. An der Seite gehen zween hölzerne Pfeiler heraus, die völlig hinabgehen. Oben ist ein großes Gefäße. Auf der andern Seite sieht man ein hohes Gebäude und Säule, auf der auch eine Base ruhet. Am Gebäude ist ein hoch angebrachtes Fenster. Die Alten pflegten sie mit einem von Metall mit Kreuzstäben gegossenen Gitter zu verwahren, (Clathrum) welches in Angeln hieng, und von innen auf und zu gemacht werden konnte. Es hat sich ein solches Gitter im Herkulan ganz unverseht gefunden (u). Vielleicht hat der Maler einen Speisesaal über einem Vorhofe einer Villa oder Landhauses andeuten wollen, zu welcher Vermuthung die Bäume Anlaß geben, deren Nester sich bis in das obere Gebäude erstrecken. Auch hier ist wieder der von einem Mädchen herabhängende Blumenkranz angebracht.

Die kleine Landschaft mit verschiedenen Thieren ist artig gemalt.

TAB. XLIV.

Die erste Vorstellung auf dieser Kupfertafel scheint einen Eingang oder Vestibulum vorzustellen, mit der (blinden) Hauptthüre und zween kleinern zu den Seiten. Die Säulen sind jonisch und ohne Postement. Auf ihnen ruhet das Dach und die Cornische, welche wegen der Triglyphen und Sparsenköpfe dorisch zu seyn scheint. Die Löwin und der mit rothen Bändern umwundene Hängekranz von Blumen füllen das Leere des Gemäldes aus. Die kleine Landschaft über dieser idealischen Architektur dienet zu einer artigen Auszierung des Ganzen.

Unten sind noch vier andere Gemälde. Zween dunkelrothe Tritonen ruhen auf zweyen Fragmenten von Cornischen. Jeder bläset auf einem Meerhorne, und hält mit der andern Hand einen Fruchtkorb. Sie scheinen Ueberbleibsel einerley Gemäldes zu seyn.

In dem andern ist das Brustbild eines Frauenzimmers von majestätischer Stellung, deren Haare mit Laub gekrönt sind. Zur Seite entdeckt man einen Kopf eines Kindes.

Die Pfauen auf dem untersten Gemälde sind in Lebensgröße, und sitzen auf Stengeln mit weißen Blumen.

TAB. XLV.

Ist sehr beschädigt. Dieses Gemälde stellt einige Kriegsschiffe (v) vor, die in einem heftigen Streit verwickelt sind. Eines davon ist an einem Felsen, der nahe dabey steht, gescheitert, oder von dem Feind in Grund gebohrt, und angezündet worden, so, daß man kaum noch einige Ueberbleibsel davon bemerken kann, die über dem Wasser stehen. Zwischen den Flammen und dem Wasser sieht man eine Figur, die einem Frauenzimmer ähnlich sieht. In der Mitte erhebt sich eine kleine Insel, auf welcher ein Altar und kleiner Tempel zwischen zwey Bäumen steht, auf welchem Neptun, der Gott des Wassers, mit seinem Dreizack vorgestellt ist.

Gegen dem Ufer bemerkt man einen jungen Menschen, der mit einem Helm, Schild und Spieß bewaffnet ist. Nahe bey ihm steht ein anderer, der aber sehr undeutlich ist, auch mit einem Schild versehen, und gegen das Meer hinläuft.

Obgleich dieses Gemälde sehr verdorben ist, und der Maler desselben weiter keine besondere Geschicklichkeit darinnen gezeigt hat; so verdient es doch einige Aufmerksamkeit. Bey allen drey Schiffen ist dieses merkwürdig, daß die Ruder in gerader Linie fortzulaufen scheinen, welches vermuthen läßt, daß sie in mehrere Ordnungen abgetheilt waren (x).

Es sind auch noch die Schilde zu bemerken, welche an den Seiten der Schiffe angehängt sind, die verschiedenen Maschinen und Waffen der Streitenden. Diese Maschinen (y) dienten zur Beschützung für die Ruderknechte. Auf dem mittlern Schiffe steht in dem Hintertheil ein Thurm, und zwey lange Balken gehen über das Bordertheil des Schiffes hinaus. Eben so verdienen auch noch eine Fahne mit einem Adler, ein kleines Zelt, und einige Frauenzimmer auf denselben bemerkt zu werden.

Das untere Gemälde stellt Fische von verschiedenen Gattungen vor.

TAB.

(u) Winkelmann über die Baukunst der Alten, S. 41.

(v) Plinius VII, 56.

(x) τρήματα, τρυπήματα, ὀφθαλμοί, ἔγκωπα. Potter Arch. III. 15.

(y) κατάσρωμα, κατάφραγμα. Plin. VII. 56.